

Rechtsprechung kompakt

— Gabriele Göhler-Schlicht, Vorsitzende Richterin am OLG Köln

Allgemeines

1. Auch bei erheblicher **Straffälligkeit** eines ausländischen Vaters eines nichtehelichen deutschen Kindes sind die **aufenthaltsrechtlichen Schutzwirkungen** aus Art. 6 GG zu beachten (BVerfG FamRZ 2006, 925).
2. Ein **Rechtsanwalt** ist nicht in seinem Grundrecht auf **Berufsausübungsfreiheit** verletzt, wenn die Gerichte bei der **Streitwertberechnung in Ehesachen** das bezogene Arbeitslosengeld II nicht berücksichtigen (BVerfG FamRZ 2006, 841).
3. Der Wunsch des Mandanten, „schnell geschieden zu werden“, berührt nicht die **anwaltlichen Beratungspflichten** wegen der Scheidungsfolgen, auch wenn der Mandant insoweit mit festen Vorstellungen an den Anwalt herantritt. An der Ursächlichkeit von Beratungsfehlern kann es allerdings fehlen, wenn und soweit ein Notar über die Bedeutung und Reichweite einer Scheidungsfolgenvereinbarung belehrt (OLG Düsseldorf FamRZ 2006, 786).

Allgemeine Wirkungen der Ehe

1. Die **Aufteilung einer nach der Trennung fällig gewordenen Steuerschuld** und der sich hieraus ergebenden Erstattungs- bzw. Nachzahlungsansprüche zusammen veranlagter Ehegatten hat im Innenverhältnis grundsätzlich unter entsprechender Heranziehung des § 270 AO auf der **Grundlage fiktiver getrennter Veranlagung der Ehegatten** zu erfolgen (BGH, Urt. v. 31.5.2006 – XII ZR 111/03).
2. Wenn und soweit dies der Billigkeit entspricht, schuldet der in der bisherigen Ehwohnung verbleibende dem weichen Ehegatten **Nutzungsvergütung in analoger** Anwendung des § 1361b Abs. 2 BGB (a.F.) auch dann, wenn die Wohnungsüberlassung an den bleibenden Ehegatten freiwillig erfolgt und nicht durch eine ihm andernfalls drohende schwere Härte gerechtfertigt ist (BGH FamRZ 2006, 931 m. Anm. *Brudermüller*).
3. Eine **Ehe** ist nach Ablauf des Trennungsjahres auch gegen den Willen eines Ehepartners nach § 1565 BGB zu **scheiden**, wenn die Anhörung der Parteien ergibt, dass eine **Aussicht auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft nicht erkennbar** ist. Läuft das Trennungsjahr erst im Laufe des Berufungsverfahrens ab, so sind die Kosten des Berufungsverfahrens nach § 97 Abs. 2 ZPO dem Antragsteller aufzuerlegen (KG, Urt. v. 5.4.2006 – 3 UF 103/05).

Lebenspartnerschaft

Partner einer eingetragenen Lebensgemeinschaft haben **keinen Anspruch** auf Durchführung einer **Zusammenveranlagung zur Einkommensteuer** unter Anwendung des Splittingtarifs (BFH FamRZ 2006, 781).

Ehegattenunterhalt

1. Bei der Beantwortung der Frage, ob ein Ehegatte einer **überobligationsmäßigen Tätigkeit** nachgeht, ist ein überdurchschnittlicher Betreuungsaufwand eines **behinderten Kindes** in die Beurteilung einzubeziehen. Inwieweit überobligationsmäßiges Einkommen sodann unterhaltsrechtlich zu berücksichtigen ist, hängt auch davon ab, zu welchen Zeiten ein Kind etwa **infolge des Besuchs einer Behinderteneinrichtung der Betreuung nicht bedarf** (BGH FamRZ 2006, 846 m. Anm. *Born*; vgl. zur Betreuung eines schwerstbehinderten Kindes auch OLG Zweibrücken FamRB 2006, 170 [*Roessink*]).
2. Die durch das **Zusammenleben** und das gemeinsame Wirtschaften mit einem Ehepartner eintretende **Ersparnis** liegt regelmäßig nur bei **10 % bis maximal 15 % des Selbstbehalts** (OLG Hamm FamRZ 2006, 888).
3. Für **ungelernte Arbeitskräfte** ohne Berufserfahrung kann maximal ein **Stundenlohn von 9 EUR** angesetzt werden (OLG Hamm FamRZ 2006, 953).
4. Nimmt ein **abhängig Beschäftigter eine selbständige Tätigkeit** auf, ohne durch Kredite, öffentliche Mittel oder Rücklagen den Unterhalt während der Anlaufphase gesichert zu haben, so kann er sich nicht auf mangelnde Leistungsfähigkeit berufen; vielmehr ist weiterhin das **letzte Bruttoeinkommen** anzusetzen, auch wenn er dies während einer laufenden Probezeit verdient hat (OLG Köln OLGR 2006, 392).
5. Wird in der **Zugewinnausgleichsbilanz** eine **gesamtschuldnerische Verbindlichkeit** der Eheleute für einen Hausbau auf der Passivseite beim Ehemann (Alleineigentümer) insgesamt als Schuld eingestellt, darf **bei der Unterhaltsberechnung nur der Zins-, nicht aber der Tilgungsanteil als Belastung** des unterhaltspflichtigen Ehemannes berücksichtigt werden, sog. **Verbot der Doppelberücksichtigung** (OLG Saarbrücken FamRB 2006, 166 [*Kogel*]).
6. **Verweigert die Mutter zweier Kinder beharrlich den Umgang des Vaters** mit einem Kind, so kann der **Betreu-**

ungsunterhalt wegen grober Unbilligkeit gänzlich versagt werden (OLG München FamRB 2006, 201 [Roessink]).

Kindesunterhalt

1. **Kindergeld** für ein volljähriges Kind ist **in vollem Umfang bedarfsdeckend** anzurechnen (BGH FamRZ 2006, 774).
2. Auch soweit **Erziehungsgeld** nach § 9 S. 2 BErzGG als Einkommen des Unterhaltsverpflichteten zu berücksichtigen ist, ist es unterhaltsrechtlich **nur einzusetzen, wenn und soweit dessen eigener Selbstbehalt sichergestellt ist**. Der seinen Kindern aus erster Ehe barunterhaltspflichtige Elternteil, der auf Grund einer unterhaltsrechtlich zu akzeptierenden Rollenwahl in seiner neuen Ehe die Haushaltsführung und Kinderbetreuung übernommen hat, ist **während des Bezugs von Erziehungsgeld regelmäßig nicht zu einer Nebenerwerbstätigkeit verpflichtet** (BGH, Urt. v. 12.4.2006 – XII ZR 31/04).
3. Die Kosten für ein **vollständiges Schuljahr im Ausland** überschreiten regelmäßig den angemessenen Ausbildungsbedarf und können daher nur als **Sonderbedarf** bei entsprechender gesonderter Begründung ihrer Notwendigkeit geltend gemacht werden (OLG Schleswig FamRZ 2006, 888).

Elternunterhalt

Ein Elternteil ist nicht unterhaltsbedürftig, solange er **eigenes Vermögen** in Form der **Teilhabe an einer ungeteilten Erbengemeinschaft** hat und dieses als **Kreditunterlage** nutzen kann, um seinen Pflegebedarf kreditieren zu lassen (BGH FamRZ 2006, 935 m. Anm. *Hauß*, FamRB 2006, 200 [*Hauß*]).

Enkelunterhalt

Auf Kindesunterhalt in Anspruch genommene Großeltern können sich auf die **erhöhten Selbstbehaltbeträge**, wie sie auch im Rahmen des Elternunterhalts gelten, berufen (BGH FamRZ 2006, 1099).

Versorgungsausgleich

1. Auch bei **langer Trennungszeit** erfordert die Herabsetzung des Versorgungsausgleichs wegen grober Unbilligkeit nach **§ 1587c Nr. 1 BGB** im Einzelfall eine **Gesamtwürdigung aller wirtschaftlichen, sozialen und persönlichen Verhältnisse beider Ehegatten**. Hat der ausgleichspflichtige Ehegatte während der langen Trennungszeit **widerspruchslos Trennungsunterhalt gezahlt**, ohne von dem anderen die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit zu verlangen, so kann dieser ein **schutzwürdiges Vertrauen auf Teilhabe an den Versorgungsansparungen** haben (BGH FamRZ 2006, 769, FamRB 2006, 203 [*Borth*]).
2. Der Ausschluss des Versorgungsausgleichs gem. **§ 1587c Nr. 1 BGB** kann gerechtfertigt sein, wenn ein **Selbständi-**

ger es unterlässt, Altersvorsorge zu betreiben, und dies als illoyal und grob leichtfertig zu bewerten ist (OLG Karlsruhe, Beschl. v. 5.4.2006 – 2 UF 267/04).

3. Wurde im **Scheidungsverfahren der Versorgungsausgleich nicht durchgeführt**, weil die Parteien ihn durch notariellen Ehevertrag ausgeschlossen hatten, so kann er **noch nachträglich durchgeführt werden, wenn der Ehevertrag sich als sittenwidrig erweist**. In einem solchen Fall ist der Einwand der Verwirkung auch nach mehreren Jahren nicht gerechtfertigt (OLG Düsseldorf FamRZ 2006, 793).
4. **Ausgleichszahlungen**, die ein zum Versorgungsausgleich verpflichteter **Beamter auf Grund einer Vereinbarung nach § 1587o BGB oder nach § 1408 Abs. 2 BGB zur Vermeidung von Pensionskürzungen leistet**, um Kürzungen seiner Versorgungsbezüge zu vermeiden, sind **ab sofort in vollem Umfang als vorweggenommene Werbungskosten abziehbar** (BFH FamRB 2006, 176, 177 [*Christ*]).

Sorge- und Umgangsrecht

Der Entzug der elterlichen Sorge ist bei festgestellter Kindesmisshandlung in Form eines sog. **Münchhausen-by-proxy-Syndroms** (MbpS) geboten (OLG Celle, Beschl. v. 3.2.2006 – 10 UF 197/04).

Internationales Recht

Der „**gewöhnliche Aufenthalt**“ i.S.d. **HKiEntÜ** ist durch eine gewisse Dauer und Regelmäßigkeit des Aufenthalts sowie das Vorhandensein solcher Beziehungen zur Umwelt gekennzeichnet, die die Annahme einer sozialen Integration der betreffenden Person an ihrem Aufenthaltsort rechtfertigen. Ein rechtsgeschäftlicher oder natürlicher Bleibewille ist nicht erforderlich (OLG Frankfurt FamRZ 2006, 883).

Prozesskostenhilfe

1. Ist über einen **Prozesskostenhilfeantrag pflichtwidrig** nach Durchführung einer Beweisaufnahme **erst mit der Hauptsache** entschieden worden, so ist für die Beurteilung der Erfolgsaussicht auf die **Sachlage bei Bewilligungsreife** abzustellen. Dies gilt **auch für den Statusprozess**, wenn Tatsachen vorgetragen sind, die Zweifel an der Vaterschaft zumindest verständlich erscheinen lassen (OLG Stuttgart FamRZ 2006, 797; a.A. OLG Köln FamRZ 2000, 1588; vgl. zum Statusprozess ferner OLG Naumburg FamRZ 2006, 960; OLG Dresden MDR 2006, 639).
2. Für die **sofortige Beschwerde** gegen ablehnende Prozesskostenhilfeentscheidungen gilt in **isolierten Familiensachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit** nicht die Zwei-Wochen-Frist nach § 22 Abs. 1 S. 1 FGG, sondern über § 14 FGG die **Monatsfrist des § 127 Abs. 2 S. 3 ZPO** (BGH FamRZ 2006, 939 m. Anm. *Zimmer*).

3. Das **Schonvermögen** i.S.d. § 115 Abs. 3 ZPO beträgt **2.600 EUR** (OLG Nürnberg, Beschl. v. 19.4.2006 – 7 WF 266/06).

Verfahrensrecht

1. Der **Vater des nichtehelichen Kindes**, der **nicht** nach § 1626a BGB **Mitinhaber der elterlichen Sorge** ist, hat **kein Beschwerderecht** gegen eine Entscheidung, durch die das Familiengericht Maßnahmen gegen die Mutter gem. § 1666 BGB ablehnt (OLG Frankfurt FamRZ 2006, 802).

2. Wenn Berufung in vollem Umfang eingelegt und damit die Berufungssumme erreicht wird, ist hinsichtlich des **Erfolg versprechenden Teils dieser Berufung Prozesskostenhilfe** zu bewilligen, **auch wenn alleine** dieser Erfolg versprechende Teil **die Berufungssumme nicht erreicht** (OLG Karlsruhe, Beschl. v. 1.6.2006 – 2 UF 163/05).

3. Der Berufungskläger kann seine **Berufung** auch noch **nach der Verkündung eines Versäumnisurteils zurücknehmen**, wenn gegen dieses Urteil zulässig Einspruch eingelegt worden ist (BGH FamRZ 2006, 858).